

Sommersemester 2024

VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS GENDER STUDIES

FÜR DAS INTERDISZIPLINÄRE ZERTIFIKATSPROGRAMM
GENDER STUDIES AUF MASTERNIVEAU



INHALTSVERZEICHNIS

DAS CGC STELLT SICH VOR	03
Vorwort	04
Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	05
B.A. Gender Studies Nebenfachstudiengang	07
Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm auf Masterniveau	08
LEHRVERANSTALTUNGEN	10
Allgemeine Informationen	11
01 Rechtswissenschaft	12
03 Gesellschaftswissenschaften	13
04 Erziehungswissenschaften	24
06 Evangelische Theologie	26
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	27
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	29
10 Neuere Philologien	31
OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN	36
Interdisziplinäre Veranstaltungen	37
Cornelia Goethe Colloquien SoSe 2024	38
Philosophinnen*-Kolloquium SoSe 2024	40
ANGELA-DAVIS-GASTPROFESSUR 2024: GRADA KILOMBA	42
Was ist die Angela Davis Gastprofessur?	43
Artist Bio Grada Kilomba	44
Programm der Gastprofessur	45

FÖRDERUNG VON EARLY CAREER RESEARCHERS	46
GRADE Center Gender	47
MIGREVAL: Binationale deutsch-französische Analysewerkstatt	49
Cornelia Goethe Preis	50
AUSTAUSCHPROGRAMME IN DEN GENDER STUDIES	51
PONS - Inlandsmobilität in den Gender Studies	52
INTERGENDER - Erasmus-Austauschprogramm	53

DAS CGC STELLT SICH VOR

VORWORT

Liebe Studierende im Zertifikatsprogramm,

Im kommenden Sommersemester 2024 stehen aufregende Veranstaltungen am Centrum an. Ganz besonders freuen wir uns, dass wir für die diesjährige Angela Davis-Gastprofessur die interdisziplinäre Künstlerin Grada Kilomba gewinnen konnten. Sie forscht und performt zu Themen von Erinnerung, Trauma, Geschlecht, Postkolonialismus und Rassismus. Die Gastprofessur findet in den ersten beiden Juliwochen statt, startet am 02.07.24 mit einer Lecture Performance unter dem Titel „Performing Knowledge: Heroines, Birds and Monsters“ und schließt am 11.07.24 mit der Lecture Performance „Performing Knowledge: Opera to a Black Venus“. In den beiden Wochen dazwischen finden Workshops, Talks und weitere Veranstaltungen statt. Mehr Infos findet ihr ab Seite 42 hier im Verzeichnis.

Für die Unterstützung der Gastprofessur im Sommersemester dürfen wir auch zwei neue Kolleg*innen im Team des CGC begrüßen. Darüber hinaus wird ab dem Sommersemester eine Stelle für die Koordinierung von Migrationsforschung am Centrum angesiedelt sein. Wir freuen uns, mit neuen Kolleg*innen und diesem Schwerpunkt ins kommende Semester zu starten und sind gespannt auf die Entwicklungen am Centrum.

Manche Dinge bleiben aber auch beim Alten: Dazu gehört, dass wir dieses Semester wieder ein interessantes und abwechslungsreiches Veranstaltungsverzeichnis fürs Zertifikatsprogramm erstellen konnten, in dem sich eine breite Auswahl an Kursen aus einer Vielzahl an Fachbereichen und mit vielfältigen Bezügen zur Geschlechterforschung versammelt. So ist hoffentlich für jede*n von euch etwas Spannendes und Neues dabei.

Wir wünschen euch ein erfolgreiches Sommersemester und würden uns freuen, euch bei der Angela-Davis-Gastprofessur zu sehen!

Euer Team des Cornelia Goethe Centrums



WAS IST DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM?

Das Cornelia Goethe Centrum (CGC) ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und erhielt am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund geschlechtlicher Benachteiligung ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit über 25 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

Lehre / Forschung / Interdisziplinarität / Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden umgesetzt durch die

- Erstellung eines umfangreichen „genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies.
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel des Colloquiums in diesem Semester: *Wessen Wissen? (Post-) Kolonialität und die Kunst kollektiver Ermächtigung.*
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das GRADE Center Gender sowie der Cornelia Goethe Preis, der in der Regel alle zwei Jahre im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird, das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, und die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

DAS TEAM DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

Prof. Dr. Bettina Kleiner

Geschäftsführende Direktorin

Prof. Dr. Sarah Speck

Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin

Dr. Johanna Leinius & Dr. Mayte Zimmermann

Wissenschaftliche Geschäftsführungen

Clara Gander

B.A. Nebenfach Gender Studies

Angela-Davis-Gastprofessur

Amanda Glanert

GRADE Center Gender & Cornelia Goethe Colloquien

Mandy Gratz

Öffentlichkeitsarbeit

Jan Schauland

Geschäftsstelle

Janina Schreckenberger

Zertifikatsprogramm & Veranstaltungsverzeichnis

Noah Schweitzer

Website

Koordinationsstelle Migrationsforschung

Das Geschäftszimmer des Cornelia Goethe Centrums ist innerhalb der Vorlesungszeit Di-Do von 07:00 – 16:00 Uhr telefonisch unter (0)69-798-35100 sowie per E-Mail erreichbar unter: cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de.

B.A. GENDER STUDIES NEBENFACHSTUDIENGANG

PROFIL DES STUDIENGANGS

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das Geschlecht als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

FRANKFURTER BESONDERHEITEN

Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

FÄCHERKOMBINATIONEN

Der Studiengang umfasst 60 Credit Points und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt am Main verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

INTERDISZIPLINÄRES ZERTIFIKATSPROGRAMM AUF MASTERNIVEAU

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11. Das Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau angeboten. Es ist studienbegleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen, die in einem der beteiligten Fachbereiche eingeschrieben sind und über einen B.A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen.

Das Lehrangebot des Programms wird vom Cornelia Goethe Centrum zusammengestellt. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aller am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und inter- sowie transdisziplinäres Denken zu fördern. Die Teilnahme bietet Studierenden einen Einblick in feministische Theorien und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für Strukturen und Dynamiken von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb der Universität als nützlich, da es dazu qualifiziert, Ungleichartigkeit und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern erklären zu können, Differenzen innerhalb der Geschlechter zu thematisieren und zu erkennen, dass soziale Praxis veränderbar ist. Genderkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation für Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen.

STUDIENORGANISATION

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar, des Weiteren einen Teilnahmenachweis in einem disziplinären Seminar sowie Teilnahmenachweise für zwei Cornelia Goethe Kolloquien.

Um die Teilnahme an der Kolloquienreihe nachzuweisen, müssen jeweils vier Vorträge pro Reihe zusammengefasst werden. Die Zusammenfassungen sollten eine persönliche Reflexion der Vorträge beinhalten und eine Länge von etwa einer halben Seite pro Vortrag umfassen. Bitte legen Sie den Zusammenfassungen eine unterzeichnete Datenschutz- und Eigenständigkeitserklärung bei. Die Reflexionen können nach Abschluss des Semesters gebündelt im Büro des CGC im PEG (2.G154)

abgegeben oder per E-Mail unter schreckenberger@em.uni-frankfurt.de eingereicht werden.

ANMELDUNG

Eine Anmeldung zum Zertifikatsprogramm ist erforderlich und jederzeit im Semester möglich. Das Anmeldeformular steht auf der [Website](#) zur Verfügung oder kann in Papierform im Sekretariat des CGC abgeholt werden. Zur Anmeldung muss das Formular entweder im Sekretariat abgegeben, per Post an das CGC geschickt oder per Mail an schreckenberger@em.uni-frankfurt.de gesendet werden.

BERATUNG

Bei allen Fragen zur Anmeldung, zum Verlauf oder zum Inhalt des Zertifikatsprogramms steht Janina Schreckenberger als Studienberaterin zur Verfügung.

Janina Schreckenberger
PEG 2.G 161
Tel +49(0)69/798-35102
E-Mail: schreckenberger@em.uni-frankfurt.de

Digitale oder persönliche Sprechstunden finden nach Absprache statt.

LEHR- VERANSTALTUNGEN

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt. Im folgenden Programm sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrum sowie auch Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramms anrechenbar sind.

Veranstaltungen des B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies sind im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) und als PDF Download im Downloadbereich Gender Studies zu finden.

Die Kursbeschreibungen einiger Veranstaltungen lagen dem Centrum zu Redaktionsschluss noch nicht vor und müssen deshalb im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) eingesehen werden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Belegpflicht, Teilnahmevoraussetzungen und Veranstaltungsform (digital/Präsenz).

Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass unser digitales Semesterprogramm laufend aktualisiert wird – später veröffentlichte Versionen können weitere, hier noch nicht gelistete Veranstaltungen enthalten. Sie finden es im Downloadsbereich des Zertifikatsprogramms auf der [Website des CGC](#).

01 RECHTSWISSENSCHAFT

REGULIERUNG VON KÖRPER UND SEXUALITÄT

Kolloquium

Ute Sacksofsky

Do, 16-18 Uhr

Die Veranstaltung behandelt auf den Körper bezogene Fragen der Geschlechterverhältnisse. Besprochen werden beispielsweise Themen wie Geschlechtswahl, Homosexualität, Prostitution, sexuelle Gewalt, Abtreibung und Humangenetik.

03 GESELLSCHAFTSWISSEN- SCHAFTEN

INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT

GENDER UND WELTPOLITIK. AKTUELLE DEBATTEN

Gender zählt zu den grundlegenden Strukturkategorien der Theorie und Praxis von Weltpolitik. Auch wenn Teile des Mainstreams der Internationalen Beziehungsforschung diesen Befund bis heute bezweifeln mögen, ist er in anderen Teilen der Disziplin völlig unbestritten. Gender formt Geschichte und Gegenwart von Weltentwicklung, Weltgemeinschaft(en), Staatlichkeit(en) und Citizenship, Politiken der Zugehörigkeit, Völkerrecht und Menschenrechten, globaler politischer Ökonomie und Ökologie usw. Nicht zuletzt ist Gender einer der Grundlagen transnationaler Ideen von Gerechtigkeit und Solidarität.

Im Seminar sollen aktuelle(re) Texte aus verschiedensten Bereichen von Gender und Weltpolitik besprochen werden. Im Anschluss an die gemeinsame Diskussion einiger Grundlagentexte, insbesondere aus dem 2016 erschienenen „Handbook on Gender in World Politics“, sollen aktuelle Texte diskutiert werden, die den Interessen der Seminarteilnehmer*innen entsprechen.

Seminar

Uta Ruppert

Di, 18-20 Uhr

DIE AUTORITÄRE RECHTE, GESCHLECHT UND WEISSE MASKULINISTISCHE IDENTITÄTSPOLITIK

Autoritär-rechte Parteien in Europa sind mit ihren ausschließenden, auf Ungleichheit zielenden Programmatiken erfolgreich; sie gewinnen Wahlen und bilden Regierungen. Die Mehrheit der Wähler*innenstimmen kommt von Männern. Die Politikwissenschaft bezeichnet rechte Parteien unter anderem deshalb als „Männerparteien“, auch wenn sich dieser „right-wing gender voting gap“ allmählich zu schließen beginnt. Im Seminar soll es nicht um Wahlforschung über rechts-populistische Parteien gehen, vielmehr soll diskutiert werden, wie diese Parteien versuchen, attraktiv für spezifische Männergruppen zu wirken. Dazu wird insbesondere ihre „Anti-Gender-Propaganda“ in den Blick genommen, also die Beteiligung autoritär-rechter

Blockseminar

Birgit Sauer

22.04., 15:30-17 Uhr

25.05., 10-19 Uhr

08.06., 10-19 Uhr

05.07., 10-13 Uhr

Parteien und Organisationen am Kampf gegen „Gender“, „Gender Mainstreaming“, „Diversität“ und reproduktive Rechte. Moralische Paniken um Geschlecht und Sexualität, z.B. dass weiße Männer Opfer seien (von Gleichstellungspolitikern, von muslimischen Migrantinnen) und durch rechts-autoritäre Führerschaft gerettet werden, nämlich ihre männliche Souveränität wieder erlangen könnten – dies meint „maskulinistische Identitätspolitik“ – dienen der affektiv-körperlichen Verankerung dieser neuen hegemonialen Konstellation.

Neben solchen empirischen Fragen werden im Seminar Konzepte für die Erklärung des Erstarkens der autoritären Rechten wie auch ihrer kommunikativen politischen Strategien diskutiert, so z.B. der Begriff der „Konjunktur“, des „autoritären Populismus“, der Hegemonie, des Maskulismus und maskulinistischer Identitätspolitik.

MATERIALISTISCH-FEMINISTISCHE STAATSTHEORIE. INTERSEKTIONALE PERSPEKTIVEN

Blockseminar

Birgit Sauer

22.04., 10-12 Uhr

23.05., 10-19 Uhr

06.06., 10-19 Uhr

04.07., 10-13 Uhr

Eva Kreisky bemerkte bereits Mitte der 1990er Jahre, dass Politikwissenschaft solange in einem „vor-wissenschaftlichen Denken“ verharren würde, solange sie die Bedeutung von Geschlecht für Staat, Gesellschaft und Politik ignoriere und geschlechtsneutrale „Halbwahrheiten“ verbreite. Die Neutralität politikwissenschaftlicher Konzepte als Herrschaftsgestus zu entlarven, war der Einsatz feministischer Staatstheorie. Diese knüpfte vor allem im deutschsprachigen Raum an die lange Tradition materialistischer, neo-marxistischer Theoretisierung von Staatlichkeit an, ergänzte diese aber um die Strukturkategorie Geschlecht. Dass der Staat weder klassen-, noch geschlechterneutral ist, sondern diese gesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnisse in seinen Institutionen, Verfahren und Normen eingelagert sind, ist Ergebnis dieser Theoriereflexionen. Der Staat ist nicht nur ein wesentlicher Akteur, damit Geschlechterverhältnisse als Ungleichheits-, Ausbeutungs-

und Gewaltverhältnisse aufrechterhalten werden, sondern er entsteht aus ungleichen, herrschaftsförmigen Geschlechterverhältnissen, aus der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung, aus der kapitalistischen Externalisierung von Sorge und dem Interesse an kostenloser Reproduktion und einer disziplinierten Reservearmee.

Diese feministischen Überlegungen wurden im Laufe der Entwicklung feministischer Politikwissenschaft durch die Perspektive auf Sexualität erweitert. Der Staat ist nicht nur eine patriarchale Institution, sondern auch eine heteronormative. Nicht zuletzt im Anschluss an Antonio Gramscis hegemonietheoretische und Michel Foucaults gouvernementalitätstheoretische Konzeptualisierungen von Staat als Denkweise und Praxis konnten die disziplinierenden und subjektivierenden Dimensionen von Staatlichkeit, die Aneignung von Cis-Geschlechts- und Sexualitätsidentität in den Blick genommen werden.

Im Seminar werden diese Staatskonzepte mit der Idee der Intersektionalität verknüpft, also mit dem Wissen darum, dass (staatliche) Herrschaft auf multiplen Formen von Ungleichheit, Klassifizierung und Ausschluss basiert, also auch auf ableistischen und post-kolonialen Herrschaftsstrukturen.

Das Seminar ist ein Lektüreseminar. Die Grundagentexte werden von allen gelesen und gemeinsam im Seminar kritisch diskutiert.

STAAT, DEMOKRATIE, REPRODUKTION UND SORGE

Dass liberale Demokratie nicht zu Gleichheit und Freiheit aller Menschen führt, scheint eine Binsenwahrheit zu sein. Und doch bilden die anti-demokratischen Mobilisierungen rechts-autoritärer Akteur*innen eine neue Qualität der Herausforderungen liberaler Demokratie. Dies sollte Anlass dazu geben, die geschlechtsspezifischen, aber auch intersektional verschränkten Herrschaftsstrukturen bzw. Grundlagen liberaler Demokratie kritisch zu hinterfragen. In jüngster Zeit entstanden

Blockseminar

Birgit Sauer

22.04., 13-15 Uhr
24.05., 10-19 Uhr
07.06., 10-19 Uhr
04.07., 10-13 Uhr

einige queer-feministische Kritiken, die die zerstörerischen Grundlagen liberaler und bürgerlich-kapitalistischer Demokratie betonen. Die „strukturelle Sorglosigkeit“ des Kapitalismus (Aulenbacher und Dammayr) setzt sich fort in der Unmöglichkeit liberaler Demokratie, gemeinsames, kollektives Handeln gegen die Vernutzung von Reproduktion, der Sorge um sich und um andere, aber auch um die Umwelt, also Solidarität zu organisieren. Liberale Demokratie individualisiert. Rita Segato nannte dies die liberale „Pädagogik der Grausamkeit“.

Manche der aktuellen queer-feministischen Theoretisierungen, die im Seminar diskutiert werden sollen, greifen auf die bereits älteren care-ethischen Überlegungen von Joan Tronto zur „Demokratie als fürsorgliche Praxis“ zurück. Es lohnt sich, diesen Schlüsseltext wieder zu diskutieren (und zu kritisieren), auch wenn die demokratietheoretische Perspektive eher an liberale Theorien und differenzfeministische Überlegungen anschließt. Andere Autor*innen wie Gundula Ludwig kritisieren die liberalen Subjektvorstellungen von Demokratietheorien, die ein maskulinistisches vermeintlich souveränes, auf jeden Fall weißes Subjekt als Grundidee von Demokratie postulieren, ein Subjekt, das weder zu Empathie noch zu Solidarität, auch nicht zu Demokratie im Sinne von gemeinsamem politischem Handeln fähig ist und damit Demokratie immer wieder unmöglich macht oder zerstört. Ludwig beispielsweise schließt in ihrer Kritik bzw. in ihrem Gegenvorschlag an radikale Demokratietheorie an – auch dies ein Angebot, das es kritisch zu diskutieren lohnt. Eva von Redecker hebt die zerstörerische Potenz kapitalistisch-patriarchalen „Phantombesitzes“ hervor, während Isabell Lorey einen Gegenentwurf der „präsentischen Demokratie“ vorlegt und Sabine Hark die Ausschlüsse dieser Art von Demokratie betont, die auch mit dem Ausschluss von „Zärtlichkeit“ einhergehen. Bini Adamczak's Fokus auf „Beziehungsweisen“ hat zwar nicht den Anspruch, eine Demokratietheorie zu entwerfen, doch diese Überlegungen zu „Revolution“ sind für ein kritisch-feministisches Neudenken von Demokratie ebenso wichtig wie die Ideen zur „care revolution“ (Gabriele Winker). Meine Idee einer „affektiven Demokratie“ versucht, diese

queer-feministischen Überlegungen mit der Materialität von Staatlichkeit zu verbinden.

Das Seminar ist ein Lektüreseminar. Die Grundlagentexte werden von allen Teilnehmenden gelesen und im Seminar diskutiert.

HISTORICAL INJUSTICE

Our world is shaped by injustices committed in the past. Think, for example, of the Holocaust, slavery, unjust wars and their unjust settlements, state terror, murder, discrimination, and misappropriation. Such injustices wrong people when they are committed; they also affect the lives of the descendants of the victims, of the perpetrators, and of all others affected by the crimes. What type of mitigation is due for wrongs committed a long time ago? Who is entitled to it? Who has a duty to provide it? When, if ever, do historical injustices become structurally embedded in our world today? How do survivors of historical injustice testify about their experience? What can we learn about the possibility of rectification and redress from their testimony?

In this seminar, we will discuss some of these pressing questions that arise from dealing with historical injustice. The overarching question is whether claims of justice are sensitive to the passage of time. We will dive into, among other things, theoretical debates about establishing claims of reparations (e.g., reparations for slavery), the structural legacy of certain historical injustices, the moral functions of apologies, and the relation between victims and perpetrators (and their respective descendants).

Seminar

Lukas Sparenborg

Mi, 12-14 Uhr

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE

WISSENSCHAFT, OBJEKTIVITÄT UND ERKENNTNIS: VOM POSITIVISMUSSTREIT ZU DEN SCIENCE WARS

Seminar

Josef Barla

Fr, 10-14 Uhr 14tägl.

Konflikte, Kontroversen und Debatten haben in der Soziologie eine lange Tradition. In diesem Seminar werden wir uns aus einer wissenschaftssoziologischen Perspektive mit der Rolle von Objektivität, Tatsachen und Wertfreiheit im Prozess wissenschaftlicher Erkenntnisproduktion auseinandersetzen. Unsere Kartographie zentraler wissenschaftssoziologischer Kontroversen wird dabei über sechs thematische Einschnitte erfolgen: Die (soziale) Geschichte der Objektivität und die wissenschaftliche Verfügbarmachung der Welt (Daston/Galison | Rosa); die Debatte um das Verhältnis von Erkenntnistheorie und Gesellschaftstheorie in der Soziologie (Popper | Adorno); die Frage nach der sozialen Bedingtheit wissenschaftlichen Wissens (Bloor | Knorr Cetina); die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Wissenschaftskritik und Gesellschaftskritik (Haraway | Becker-Schmidt); der Vorwurf eines Relativismus gegen die Wissenschaftssoziologie (Latour | Sokal; Gross und Levitt); sowie über postkonstruktivistische Interventionen, die von einer Verschränkung von Erkenntnistheorie, Ontologie und Ethik ausgehen (Barad). Diskussionsleitend wird dabei jeweils die Frage nach dem Verhältnis von Erkenntnis, Tatsachen, Objektivität und Gesellschaft als auch die Rolle, die der Forscherin in der Produktion und Problematisierung von Erkenntnis zukommt, sein.

**Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das
Zertifikatsprogramm!**

MY BODY, MY CHOICE? REPRODUKTION UND TECHNOLOGIE

Technologische Verfahren zur Regulierung von Fortpflanzung wie künstliche Befruchtung, Eizellspende und Leihmutterschaft sind global verbreitet und prägen zunehmend Vorstellungen von Familie und Elternschaft. Allein in Deutschland kamen laut IVF-Register im Jahr 2021 über 18.000 Schwangerschaften über eine In-Vitro-Fertilisation, also eine künstliche Befruchtung, zustande. Aktuell soll die „Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung“ eine Empfehlung zur möglichen Legalisierung von Eizellspende und Leihmutterschaft erarbeiten. Der Einsatz solcher technologischen Verfahren ist eingebettet in globale Reproduktionsökonomien und Bevölkerungspolitiken. Dies wirft die Frage auf, wem solche Technologien zugänglich sind und sein sollen. Für feministische Auseinandersetzungen ist die Frage der Autonomie der Beteiligten dabei Feld kontroverser Auseinandersetzungen. Gibt es das Recht auf ein biologisch eigenes Kind? Erlaubt der Wunsch nach der eigenen biologischen Fortpflanzung die Inanspruchnahme von Körpern Dritter? Und kann angesichts des Zusammenwirkens von Reproduktionsmärkten und (globalen) Ungleichheiten von einer selbstbestimmten Entscheidung für das Anbieten reproduktiver Arbeit gesprochen werden? Fragen wie diese geben der feministischen Parole „My Body, My Choice“ neue Bedeutungen. Im Seminar erarbeiten wir uns über klassische und aktuelle Perspektiven das kontroverse Feld feministischer Auseinandersetzungen mit Reproduktion und Technologie und stellen dabei in Hinblick auf aktuelle politische Debatten die Frage nach dem Verhältnis von Selbstbestimmung und sozialer Gerechtigkeit.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

Blockseminar

Sophie Bauer

18.04., 14-16 Uhr
03.05., 10-16 Uhr
04.05., 11-15 Uhr
21.06., 10-16 Uhr
22.06., 11-15 Uhr
12.07., 10-16 Uhr

DECOLONIAL MOURNING AND THE CARING COMMONS

Seminar

**Encarnación
Gutiérrez-
Rodríguez**

Di, 12-16 Uhr 14tägl

This seminar will deal with mourning as affective labour and political work. It will engage with Freud's Trauerarbeit and reconsider its political value. Further, it will engage with the relationship between mourning and memory work. It will do this by exploring the political work of communities experiencing intersectional violence. Focusing on necroborders, the coloniality of migration and feminicide. Based on their struggles against migration-coloniality necropolitics, we will approach the communal labour of mourning as political work.

GENDER, WORK AND POWER

Seminar

**Heather
Hofmeister**

Mi, 16-18 Uhr
im Mai und Juni:
Mi, 16-20 Uhr

Can we conceive of work without a gender component, or gender without a work component (also considering unpaid work, performative work, differential evaluations of what is considered work or labor)? Can we conceive of work without a power component, or power without a work component? Can we conceive of gender without a power component? Let's explore the terrain of Gender, Work, and Power using sociological lenses. First we'll cover some essential building blocks and then we will look at contemporary topics. This course gives us ways of looking at some key contemporary questions around gender, work, and power, such as:

- Why are men more likely than women to be in positions of leadership in organizations, even when women are over-represented in the organization?
- What accounts for the differences in paycheck size between men and women? What do negotiation dynamics and expectations have to do with that difference?
- Are there really differences between men and women in their styles of leadership? If there are differences, how do those differences matter to the leaders, their followers, and their organizations

- What explains sexual harassment at work? And what are the consequences?
- What occurs when someone is in a social category that is underrepresented in their work environment?
- How did COVID affect issues of gender, work, and power?

These and similar questions will frame the course. We draw on existing studies of gender, work, and power. These most often use a gender binary to describe the experiences of larger groups and often refer to statistically dominant populations in order to understand processes that affect these groups. When a statistically large proportion of the population experiences marginalization, how might those experiences translate to smaller proportions of the population? The practice of using large binary comparison groups reflects the size of populations in various categories in the locations where research has been undertaken. Studies cannot speak for all but can give important theoretical frameworks for asking questions about the experiences of underrepresented and marginalized groups. The class will be highly interactive, and it will involve weekly reading, active discussions, and active classroom moderation. The class meets primarily in May and June in 4-hour double-sessions (three sessions, two in April and one in mid-June, are single sessions of 90 minutes). We will organize a chance to have dinner in these five weeks (going to the Sommergarten together, bringing our own individual picnic options, or ordering from "Café Alfredo". An important part of feminist research is the body and we shall not neglect our normal human physical needs in the service of intellectual pursuits. These need not be mutually exclusive.

NEW ECONOMIC SOCIOLOGY OF RACE, GENDER, AND INEQUALITY

Blockseminar

Filippo Reale

15.04., 14-16 Uhr
26.04., 10-17 Uhr
02.05., 10-17 Uhr
03.05., 10-17 Uhr

Die Veranstaltung befasst sich mit dem Verhältnis wirtschaftssoziologischer Debatten zu Fragen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf Race, Gender und andere Ungleichheits- und Unterdrückungsdimensionen. Einerseits erarbeitet es die vorhandenen Kritiken am wirtschaftssoziologischen Kanon in dieser Hinsicht. Andererseits versucht es die offenen und verdeckten Erklärungs- und Kritikpotenziale wirtschaftssoziologischer Herangehensweisen in Bezug auf soziale Ungleichheit zusammenzuführen und weiterzuentwickeln.

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

DAS SOLDATISCHE SELBST. GEHORSAM, MÄNNLICHKEIT, GEWALT

Blockseminar

Felix Roßmeißl

15.04., 10-12 Uhr
26.04., 09-16 Uhr
03.05., 09-16 Uhr
10.05., 09-16 Uhr
13.06., 09-13 Uhr
14.06., 09-13 Uhr

Die Figur des Soldaten und die soldatische Subjektivierungsweise haben in den letzten zwei Jahren eine tragische Aktualität gewonnen. Mit Russlands Überfall auf die Ukraine wandelte sich der öffentliche Diskurs über militärische Belange und verlieh dem Soldatischen eine neue Bedeutung. Allen Posttheroismus-Diagnosen zum Trotz kursieren in der Öffentlichkeit nun wieder Geschichten von soldatischen Helden und Antihelden, von eisernem Durchhaltewillen in belagerten Stahlwerken, von feigen Fahnenflüchtigen, von verurteilten Verbrechern auf dem Schlachtfeld und von den Qualitäten militärischer Führung. Auch wurden jüngst die Rufe nach neuen Soldat:innen immer lauter. Die hierzulande proklamierte militärpolitische „Zeitenwende“ braucht Personal, das im Zweifelsfall Land und Bündnis verteidigt, und so sind Expert:innen, Politiker:innen und die Bundeswehr bemüht, mit Aufrufen und Werbekampagnen junge Menschen für militärische Karrieren zu motivieren. Der

„Soldat“ ist auf dem Weg, wieder eine relevante Figur der deutschen Gesellschaft zu werden.

Daher wollen wir uns in dem Seminar „Das soldatische Selbst“ mit dieser Figur und ihrer sozio-kulturellen Konstitution beschäftigen. Wir gehen der Frage nach, was es historisch und unter heutigen gesellschaftlichen Bedingungen bedeutet, Soldat:in zu werden und zu sein. Wie also vollzieht sich die Transformation ziviler Personen hin zu soldatischen Subjekten, welche Bedingungen hat dieser Wandel und welche Effekte hat er für die Personen, ihr soziales Umfeld und die Gesellschaft? Dabei wollen wir insbesondere drei Dimensionen ins Auge fassen: Die Unterwerfung unter militärische Disziplin und Gehorsam, die Bedeutung und Aneignung soldatischer Männlichkeit und das Antun und Erleiden militärischer und außermilitärischer Gewalt. Wie sich diese Dimensionen historisch entwickelt haben und welche Bedeutung ihnen für die Genese des soldatischen Selbst zukommt, wollen wir gemeinsam erschließen.

Hierzu nähern wir uns diesem Komplex im ersten Teil des Blockseminars über soziologische, historische, sozialpsychologisch und kulturwissenschaftliche Literatur; anhand bestehender Studien und konzeptueller Arbeiten eignen wir uns Begriffe an, die es ermöglichen, das soldatische Selbst, seine Entwicklung und seine gesellschaftliche Bedeutung soziologisch zu verstehen. Im zweiten Teil beschäftigen wir uns mit verschiedenen empirischen Dokumenten, über die wir aktuelle Entwicklungen des Soldatentums erschließen. Anhand von Werbematerialien, Manifesten, Filmen u.a. wollen wir herausarbeiten, welche Bedeutung Gehorsam, Männlichkeit und Gewalt für heutige soldatische Subjektivierungen haben.

04 ERZIEHUNGSWISSEN- SCHAFTEN

PÄDAGOGISCHE LEKTÜREN SCHWARZER FEMINISMEN

Seminar

Für mehr Informationen bitte im [QIS](#) nachschauen.

Bettina Kleiner

Mi, 14-16 Uhr

PROFESSIONALISIERUNG UND GESCHLECHT

Seminar

Für mehr Informationen bitte im [QIS](#) nachschauen.

Bettina Kleiner

Mi, 10-12 Uhr

ETHNOGRAPHISCHE DIFFERENZ- UND KINDHEITSFORSCHUNG

Seminar

Claudia Machold

Di, 10-12 Uhr

Das Seminar führt zunächst in die Ethnographie als Erkenntnisstrategie ein und klärt das Potenzial dieses Forschungszugangs zur Analyse von Differenzierungsprozessen in den Institutionen der Kindheit (Fokus: Elementar- und Primärbereich). Erarbeitet wird sich damit nicht nur ein Verständnis von Ethnographie, sondern gleichsam von Differenz und Kindheit. Weiter kommt dann in den Blick, wie pädagogische Institutionen in die Hervorbringung von Differenz (bspw. Geschlechterordnung/Heteronormativität, Ethnizität/Rassismus, Behinderung/Ableismus, Generation/Adultismus, Intersektionalität) und Kindheit involviert sind. Dazu werden theoretische, methodologische und empirische Perspektiven präsentiert und diskutiert.

KRITISCHE INTERVENTIONEN: FEMINISTISCHE UND PSYCHOANALYTISCHE PERSPEKTIVEN AUF ERZIEHUNG

In diesem Seminar werden zwei im erziehungswissenschaftlichen Diskurs recht vernachlässigte Theoriefelder näher betrachtet. Zum einen geht es um feministische (Wissenschafts-)Kritiken und Beiträge zu einer veränderten Sicht auf Erziehung – auch in einer historischen Perspektive. Zweitens geht es um den (möglichen) Beitrag der Psychoanalyse, der eingefahrene Denkgewohnheiten im Kontext von Pädagogik und Erziehungswissenschaft irritieren und dadurch öffnen kann. In beiden Theoriefeldern werden sich die Seminarteilnehmer:innen dabei mit selbstgewählten Aspekten vertieft auseinandersetzen.

Seminar

Barbara Rendtorff

Do, 10–12 Uhr

06 EVANGELISCHE THEOLOGIE

MACHT UND MISSBRAUCH ALS THEMEN DER THEOLOGIE. GEWALT: FORMEN, ORTE, STRUKTUREN

Seminar

**Simone Mantei &
Silvie Marie Pölzer**

Fr. 12-14 Uhr

Januar 2010, Berlin: Drei ehemalige Schüler der Jesuitenschule Canisius-Kolleg informieren den Schulleiter über Fälle von Missbrauch. In einem Brief an Ehemalige fordert der Schulleiter weitere Betroffene auf, sich zu melden und löst damit eine Welle von Enthüllungen zu Missbrauchsfällen in Schulen und Kirche, aber auch in anderen Institutionen aus.

Die 2010 ausgelöste Debatte über Macht und Missbrauch in schulischen und kirchlichen Strukturen führte zu einer Zäsur in der theologischen Beschäftigung mit Macht, Missbrauch und Gewalt.

Januar 2023, Hannover: Die von der EKD in Auftrag gegebene Studie zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland wird veröffentlicht.

Und nun? Wie geht es nun weiter?

Dem wird sich dieses Seminar annähern, das die Phänomene von Macht, Missbrauch und Gewalt als hochkomplexe und interdisziplinär verwobene theologische Themen diskutiert.

Ziel soll es sein, ein Verständnis von Formen und Strukturen dieser Phänomene zu erarbeiten: Wie lassen sich bspw. physischer, psychischer, spiritueller, sexueller oder epistemischer Missbrauch fassen? Wo und wie agieren wir in verschiedenen Kontexten gewaltvoll und mit welchen Strukturen und Konstitutionen von Macht hängt dies möglicherweise zusammen?

Dazu widmen wir uns den verschiedenen Orten von Macht, Missbrauch und Gewalt wie Schule, Jugendarbeit, Kirchengemeinde, Leitungsgremien oder Wissenschaft und arbeiten zu den Dimensionen von Prävention, Intervention und Aufarbeitung.

Neben einer theologischen Orientierung im Feld kommen auch fachfremde, bspw. juristische Perspektiven in den Blick. Vertieft wird das Seminar durch Exkursionen und die Einladung von Expert:innen.

08 PHILOSOPHIE UND GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN

INSTITUT FÜR PHILOSOPHIE

PHILOSOPHINNEN IM 18. JAHRHUNDERT

In der Philosophie des 18. Jahrhunderts in Deutschland besaßen Frauen keine öffentliche Sichtbarkeit. Das kann nicht überraschen, da Frauen zu dieser Zeit kein Gelehrtenamt an einer Universität erlangen konnten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass es im 18. Jahrhundert keine bedeutenden Philosophinnen in Deutschland gab. Wir werden uns im Seminar mit einer Reihe von Autorinnen beschäftigen, die philosophische Werke verfassten und oft im engen Austausch mit bekannten männlichen Gelehrten standen. Zu entdecken sind Texte, die – teils in Briefform – eigenständige und ideenreiche Beiträge zu den wichtigen philosophischen Debatten der Zeit liefern. Ein Schwerpunkt wird in der praktischen Philosophie liegen, es werden aber auch Themen der theoretischen Philosophie zur Sprache kommen. Zu den Philosophinnen, mit denen wir uns beschäftigen, gehören etwa Sophie von Hannover, Dorothea Christiane Erxleben, Johanna Charlotte Unzer, Wilhelmine von Bayreuth, Amalia Holst, Henriette Herz und Elise Reimarus. Evtl. werfen wir begleitend auch einen Blick auf die einflussreichen Texte von Olympe de Gouges und Mary Wollstonecraft über Frauen- und Menschenrechte.

Seminar

Achim Vesper

Mo, 14–16 Uhr

INSTITUT FÜR GESCHICHTE

FRAUEN UNTER FREIEM HIMMEL? BEWEGUNGSRÄUME VON FRAUEN IM KLASSISCHEN ATHEN

Vorlesung

**Muriel Moser-
Gerber**

Do, 10-12 Uhr

Im Vergleich zur römischen Kultur lebten Frauen im klassischen Athen sehr zurückgezogen in ihren Häusern. Vornehme Damen gingen verschleiert und hauptsächlich für Kulthandlungen aus dem Haus. In der Öffentlichkeit sah man hauptsächlich mythische Figuren, Prostituierte und Sklavinnen. Doch entsprachen diese oft angetroffenen Aussagen auch der Realität? Die Vorlesung thematisiert verschiedene Bewegungsräume von Frauen (oikos, Nachbarschaft, polis und weitere) und erörtert, inwiefern und wie sich diese aus den erhaltenen Quellen (literarisch, inschriftlich, materiell) rekonstruieren lassen.

FRAUEN IN DER RÖMISCHEN WIRTSCHAFT

Seminar

**Muriel Moser-
Gerber, Fleur
Kemmers**

Mo, 10-12 Uhr

In Untersuchungen zur römischen Wirtschaft wird die Hälfte der damaligen Bevölkerung systematisch ignoriert. Frauen als Wirtschaftsakteure (als Besitzerinnen, Stifterinnen, Berufstätige, Kreditvollstreckerinnen) sind untererforscht. In diesem interdisziplinären Seminar (für Studierende der Studiengänge Geschichte und Archäologische Wissenschaften) widmen wir uns dieser Lücke. Mit welchen Quellen und Methoden kann man dieser Gruppe auf die Spur kommen? Welche Einblicke bietet dies in den Alltag von Frauen unterschiedlichster Gesellschaftsschichten? Wie ändert sich unsere Perspektive auf Geschlechterverhältnisse in der römischen Epoche, wenn wir die Wirtschaftsleistung der Frauen berücksichtigen?

09 SPRACH- UND KULTUR- WISSENSCHAFTEN

INSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE

SCHWANGERSCHAFT UND GEBURT IN TEXTEN UND BILDERN DER FRÜHEN NEUZEIT

Das interdisziplinäre Seminar bringt Kunstgeschichte und Geschichtswissenschaften zusammen und befasst sich mit Schwangerschaft, Geburt, Taufe und Kindsmord in der Frühen Neuzeit. Dabei werden medizingeschichtliche, sozial- und kulturgeschichtliche, körpergeschichtliche sowie bildwissenschaftlichen Zugänge angewandt und diskutiert.

Das Seminar nimmt thematisch fokussiert die Frühe Neuzeit in verschiedenen europäischen Ländern (Deutschland, Italien, England, Frankreich) in den Blick und umfasst den Zeitraum von der Veröffentlichung der ersten Bücher zur Geburtshilfe (Rösslin, Der schwangeren Frauen und Hebammen Rosengarten, 1513) bis zur Medikalisierung der Geburtshilfe seit dem 18. Jahrhundert. Die historischen Akteur*innen sind aber nicht nur Hebammen und Ärzte, sondern auch Schwangere, Mütter, Säuglinge, sowie Künstler*innen und Druckgrafiker*innen. Quellen und Materialien reichen von Druckmedien einschließlich der Holzschnitte und Kupferstiche in illustrierten Büchern bis hin zu Fresken, von Gerichtsquellen und Selbstzeugnissen, zu dreidimensionalen Stoffmodellen für die Hebammenausbildung. Themen reichen von Fragen der Visualisierung der Schwangerschaft über den Kindsmord über Monster und Mole oder den „Skelettstreit“ des 18. Jahrhunderts hin den Stoff- Geburtshilfemodellen der französischen Hebamme Madame Coudray.

Einzelne Sitzungen werden voraussichtlich im Speziallesesaal der UB und in der Bibliothek des Dr. Senckenbergischen Institut für Geschichte und Ethik der Medizin stattfinden, wo wir mit historischen Atlanten zu Anatomie und Geburtshilfe sowie Faksimiles arbeiten können.

Seminar

Mechthild Fend

Do, 10-12 Uhr

KULTURANTHROPOLOGIE UND EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

CLIMATE FICTIONS, CLIMATE FUTURES: AN INTRODUCTION TO SPECULATIVE STS

Seminar

Steven Gonzalez

Di, 14-16 Uhr

Per the United Nations Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), the climate disaster is already upon us. For scientists, governments, publics, and scholars, what comes next is an open question. Do we prevail, against all odds, by transforming our society, or does civilization collapse, falling prey to the excesses of colonial capitalist extraction? In this course, students survey emerging genres of speculative fiction, art, design, and social theory that engage with these questions. We will think with theorists such as Ruha Benjamin, Donna Haraway, David Valentine, Lisa Messeri, Stefan Helmreich and Malka Older to consider fiction as a method, a form of resistance, a warning, a cultural barometer, or a blueprint for what could be. Students will engage with a transnational collection of short stories, novels, comics, films, and artworks in the various subgenres of climate fiction (or clifi) which include; ecopunk, solarpunk, lunarpunk, silkpunk, cyberpunk, Afrofuturism, Africanfuturism, Amazofuturism, Indigenous futurism and more. Paired with approaches from STS and Anthropology, students will analyze how axes of race, class, gender, ability are differently configured in the novel worlds and tomorrows envisioned by climate fiction creators. The course will culminate with an opportunity for students to create their own short work of climate fiction (textual, graphic, or multimedia) along with a companion essay, short film, or podcast which frames their creative work using methodological approaches from STS & Anthropology.

10 NEUERE PHILOGIEN

INSTITUT FÜR AMERIKANISTIK UND ANGLISTIK

VIRTUES AND VANITIES IN A GILDED AGE: EDITH WHARTON'S MAJOR NOVELS

Most known for offering an insider's view on New York's upper classes in the Gilded Age in a polished and ironic manner, Edith Wharton was one of the most commercially successful and critically acclaimed writers of her time. Her status as a major American novelist has since remained unquestioned. Since the 1990s, scholars and creative writers have turned to Wharton's work with renewed interest, seeing her depiction of class distinctions and gender relations as newly relevant for our own time. This seminar will focus on Wharton's three most famous novels, published between 1905 and 1920. Taken together, these novels offer a vivid picture of a transitional phase in U.S. culture, as the rules of conduct governing Victorian society gave way to the new mores of a consumer society; social status became dependent increasingly on money rather than on heritage and observance of a moral code; and the It-Girl superseded the Victorian "angel in the house." Wharton explores the intricate mechanisms of class and social distinctions and depicts the personal dramas of the women and men who are navigating this social world: the members of the established elite as well as the social climbers. ing attacks on LGBTQ+ people, women, and people of color.

Seminar

**Magdalena
Majewska**

Mi, 10-12 Uhr

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

QUEER SPACES IN 20TH AND 21ST-CENTURY LITERATURE AND CULTURE

Seminar

Heidi Liedke

Mi, 16-18 Uhr

How are queer spaces portrayed in literary texts and what role have they played in selected novels in the 20th century? Has this changed over the decades against the background of LGBTQ* movements? What are queer spaces and why are cities such as London, Berlin and Paris significant in this context?

In this seminar we will deal with depictions of queer spaces in a selection of 20th and 21st-century novels, poetry and culture. Beginning with one of the first depictions of lesbianism in Radclyffe Hall's *The Well of Loneliness* (1928), which takes us to 1920s London, we will turn to the flamboyance of 1930s Berlin nightlife in Christopher Isherwood's *Goodbye to Berlin* (1939) and then end our survey of European 'queer spaces' with a trip to 19th-century France and Lesbian Pulp Fiction in Dorothy Strachey's *Olivia* (1949). Our next stop on the itinerary will be a discussion of 'cruising', also in the context of travel writing, and a reading of Bruce Chatwin's *The Songlines* (1987). To complement these engagements with (semi)fictional treatment of queerness we will read Richard Scott's 2018 poetry collection *Soho* which takes us back to the violent and tender streets of London's neighborhood Soho.

Our discussions will be accompanied by theoretical readings from the fields of queer theory and spatial theory as well as engagements with a critical assessment of the role of activism in/for queer communities in the Anglophone context and on social media and in virtual spaces, exemplified by the singer *Girl in Red* and the history of the London bookstore "Gay's the Word".

INSTITUT FÜR DEUTSCHE LITERATUR

PROSA DEUTSCHSPRACHIGER SCHRIFTSTELLERINNEN 1945-1989

Auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts lässt sich – gerade in der Bundesrepublik – nach wie vor eine Marginalisierung deutschsprachiger Schriftstellerinnen im literarischen Feld feststellen. Wir wollen im Seminar danach fragen, welche kritischen und produktiven Potentiale hieraus entstehen. Im Mittelpunkt steht die genaue textnahe Beschäftigung mit Prosatexten von Schriftstellerinnen aus der BRD, der DDR sowie aus Österreich von Ilse Aichinger, Ingeborg Bachmann, Gisela Elsner, Elfriede Jelinek, Monika Maron, Elisabeth Plessen, Christa Wolf und Maxie Wander. Konkrete Textvorschläge – zu diesen oder anderen Autorinnen – sind erwünscht (gerne vor Semesterbeginn per Mail). Treten Sie dem Olat-Kurs bei, sobald Sie zur Lehrveranstaltung zugelassen sind.

Seminar

Jörg Schuster

Mi, 18-20 Uhr

INSTITUT FÜR THEATER-, FILM- UND MEDIENWISSENSCHAFT

KANONKRITIK: DOKUMENTARFILMPRODUKTION UND -THEORIE VON FRAUEN*

Seminar

Marion Biet

Di, 14–18 Uhr

Im Vorwort von ihrem Buch *The female Gaze in Documentary Film* beschreibt die Filmwissenschaftlerin Lisa French die doppelte Forschungslücke, die die feministische Dokumentarfilmtheorie plagt: Zum einen werden in den meisten kanonischen Texten zur Geschichte des Dokumentarfilms kaum Filmmacherinnen genannt. Zum anderen hat sich die feministische Theorie selbst hauptsächlich auf den Spielfilm fokussiert und somit den Dokumentarfilm stark vernachlässigt. Um diesen blinden Fleck der Forschung zu adressieren, der sich trotz neuerer Initiativen (wie der Ausstellung und Buchpublikation „No Master Territories: Feminist Worldmaking and the Moving Image“ von Erika Balsom and Hila Peleg, 2022) weiter besteht, nimmt sich das Seminar vor, anhand von ausgewählten Texten eine kanonkritische Lektüre der Dokumentarfilmgeschichte und -theorie vorzuschlagen. So werden wichtige Filme von Pionierinnen und aktuellen Dokumentarfilmregisseurinnen wie Esther Schub, Maya Deren, Zora Neale Hurston und Deepa Dhanraj gesichtet. Begleitet wird die Sichtung durch die Lektüre wichtiger (feministische) Texte zur Dokumentarfilmtheorie und -geschichte (z.B. Lisa French, Julia Lesage, Trinh T. Minh-Ha, Shilyh Warren).

KINDER- UND JUGENDLITERATUR

ROMANCE. LIEBESGESCHICHTEN FÜR JUGENDLICHE

Auf BookTok und Bookstagram wird sie heiß, oft emotional, nicht selten auch kontrovers diskutiert, während sie im Feuilleton – klammert man kulturkritische bis alarmierte Ressentiments einmal aus – eher wenig Beachtung findet. So oder so aber wird sie eifrig gelesen: Romance bildet ein starkes Segment auf dem zeitgenössischen jugendliterarischen Markt. Aus queer/feministischer Perspektive werden diese Werke oft für ihre traditionellen Geschlechterbilder und heteronormativen Erzählstrukturen kritisiert, während die Männlichkeitsforschung damit begonnen hat, sich mit den zumeist von weiblichen* Autorinnen für weibliche* Leserinnen entworfenen Entwürfen romantisierter hegemonialer Männlichkeit auseinanderzusetzen. Und während sich viele ihrer traditionelleren Topoi und Erzählmuster nicht nur hartnäckig halten, sondern gerade über die steigende Popularität von ‚New Adult Fiction‘ sogar wieder deutlich an Bedeutung gewonnen haben, differenziert sich Romance doch zugleich stetig aus und reagiert damit auch und gerade auf veränderte Diskurslagen und Forderungen nach mehr Egalität und Diversität.

Das Seminar nähert sich jugendliterarischer Romance einerseits aus gattungstheoretischer Perspektive – wir nehmen Traditionen, Strömungen und Ausprägungen dieses keineswegs homogenen Genres in den Blick. Auf der anderen Seite werden Perspektiven der Geschlechterforschung, der feministischen Romance-Forschung, der Gender und Queer Studies, der Männlichkeitsforschung und nicht zuletzt der genderkritischen KJL-Forschung auf zeitgenössische Liebesgeschichten für junge Leser*innen bezogen. In den Blick genommen werden dabei sowohl populäre Young- und New Adult-Romane als auch Adoleszenzromane, in denen (erster) Liebe und Sexualität zentrale Bedeutung zugesprochen wird; queere und intersektionale Romance-Narrative sollen ebenso diskutiert werden wie erotische Kurzgeschichten für junge Leser*innen.

Seminar

**Manuela
Kalbermatten**

Mi, 14–16 Uhr

Dieses Seminar gilt als interdisziplinäre Veranstaltung für das Zertifikatsprogramm!

OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN

INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN

Für das Zertifikatsprogramm muss ein interdisziplinäres Seminar besucht und in diesem ein Leistungsnachweis (z.B. Hausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung) erworben werden, der nicht im regulären Studium angerechnet werden darf.

Folgende interdisziplinären Seminare werden im Sommersemester 2024 angeboten:

Josef Barla

WISSENSCHAFT, OBJEKTIVITÄT UND ERKENNTNIS: VOM POSITIVISMUSSTREIT ZU DEN SCIENCE WARS

Fr, 10-14 Uhr, 14tägl

Sophie Bauer

MY BODY, MY CHOICE? REPRODUKTION UND TECHNOLOGIE

18.04., 14-16 Uhr; 03.05., 10-16 Uhr; 04.05., 11-15 Uhr; 21.06., 10-16 Uhr; 22.06., 11-15 Uhr; 12.07., 10-16 Uhr

Manuela Kalbermatten

ROMANCE. LIEBESGESCHICHTEN FÜR JUGENDLICHE

Mi, 14-16 Uhr

Magdalena Majewska

VIRTUES AND VANITIES IN A GILDED AGE: EDITH WHARTON'S MAJOR NOVELS

Mi, 10-12 Uhr

Filippo Reale

NEW ECONOMIC SOCIOLOGY OF RACE, GENDER, AND INEQUALITY

15.04., 14-16 Uhr; 26.04., 10-17 Uhr; 02.05., 10-17 Uhr; 03.05., 10-17 Uhr

CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN SOMMERSEMESTER 2024

WESSEN WISSEN? (POST-)KOLONIALITÄT UND DIE KUNST KOLLEKTIVER ERMÄCHTIGUNG

Zeit: Mi, 18–20 Uhr im PEG 1.G 191

Sprache: Deutsch und Englisch

Konzeption: Bettina Kleiner, Verena Kuni, Johanna Leinius

Koordination: Amanda Glanert, Mandy Gratz, Mayte Zimmermann

(Post-)Koloniale Logiken sind eingeschrieben in gesellschaftliche und ökonomische Verhältnisse, Beziehungen, Lebensweisen und Identitäten. So wurde auch die vorherrschende heteronormative und patriarchale Geschlechterordnung erst im Zuge der Kolonisierung durchgesetzt: Bis dahin existierende Geschlechterordnungen wurden in kolonisierten Regionen gewaltsam auszulöschen versucht und Reproduktion wurde vielfach gewaltvoll erzwungen und instrumentalisiert, um den Nachwuchs von Arbeitskräften zu sichern. Als intersektionale Differenzkategorie ist Geschlecht in (post-)kolonialen Gesellschaften mit Wissensordnungen, mit der Verteilung von Ressourcen, Handlungsmacht und Widerstand sowie mit Logiken der sexualisierten Gewalt verbunden.

(Post-)Koloniale vergeschlechtlichte Verhältnisse zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen, sich für andere Perspektiven und Erfahrungen zu öffnen und Impulse für Transformationen zu setzen, erweist sich in postkolonialer Perspektive als zentral. Nicht allein – aber auch – an der Universität, welche lange primär zur Produktion, Etablierung und Fortschreibung kolonisierender Wissenspraktiken beigetragen hat.

Widerständige Potenziale wurden und werden oft der Popkultur und den Künsten zugeschrieben – allerdings nicht zuletzt, um diese als kalkulierbares kritisches Gegenüber auch dort in den Dienst nehmen zu können, wo sie sich der Repräsentation hegemonialer Strukturen verweigern. Widerständiges Wissen existiert neben und verwoben mit (post-)kolonialen Logiken, wird in anderen Textsorten, mündlichen Überlieferungen und Rituale, Symbolen und Narrativen weitergegeben, transformiert und neu geschaffen. Oft von derjenigen, deren Wissen in der (post-)kolonialen vergeschlechtlichten Ordnung nicht als Wissen anerkannt wird. Dies waren und sind insbesondere Schwarze Frauen* und Women* of Color.

Künstler*innen und Kulturschaffende haben nicht nur einige Übung darin, sich Indienstnahmen zu entwinden. Sie haben Werkzeuge und Strategien für kreative und kritische Interventionen entwickelt, die Wege aufzeigen, wie sich kolonisierende Wissenspraktiken ebenso wie die sie (re-)produzierenden Institutionen transformieren lassen. Anders als in den tradierten Erzählungen vom einsamen Genie ist dies oft eine aus dem Engagement in, mit und für Gemeinschaften hervorgehende kollektive Selbstermächtigung, die auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung und dem Von-und-Miteinander-Lernen basiert.

In diesem Sinne wollen wir uns in unserer CGColloquien-Reihe im Sommersemester 2024 – die die mit der Künstlerin Grada Kilomba besetzte Angela-Davis-Gastprofessur begleitet – Fragen nach der Performativität widerständigen Wissens stellen: Wie wird widerständiges Wissen geteilt? Mit wem? Welche Transformationen kann es auslösen, welche Hindernisse gilt es zu überwinden, welche Gefahren bringt das Teilen mit sich? Und wer ist überhaupt angesprochen? Kann in hegemonialen Traditionen verwurzelten Bildungsinstitutionen wie Akademien und Universitäten verkörpert Wissen gegen (post-)koloniale Geschlechterordnungen generiert werden? Was können wir hier(für) von und mit Künstler*innen lernen?

15.05.2024

BASTARDKINDER – SEX, CRIME,
KLASSENKAMPF. IMITATIONEN VON
KUNST UND LEBEN
Matti Traußneck

19.06.2024

KOLONIALES WISSEN UNTERBRECHEN.
GESCHLECHT UND SCHULBILDUNG AM
BEISPIEL EINER SCHULBUCHSEITE
Yaliz Akbaba

22.05.2024

ARCHIVE UND ZUGANG IN DEUTSCHEN
UND AFRO-DIASPORISCHEN
KONTEXTEN
Marny Garcia Mommertz

26.06.2024 – online

EMBODYING AN EXPANSIVE SOCIALITY:
B-GIRLS IN PRACTICE
Imani Kai Johnson

05.06.2024

NEUGESTALTUNG DER GEGENWART:
KOLONIALISMUS, DER RAUB VON
IDENTITÄTEN, WIEDERGUTMACHUNG
UND KULTURELLE RESTITUTION
Mirriane Mahn

02.07.2024 – Hörsaal HZ 5

PERFORMING KNOWLEDGE: HEROINES,
BIRDS AND MONSTERS
Grada Kilomba

12.06.2024

TALKING OBJECTS LAB – DEKOLONIALE
KÜNSTLERISCHE UND KURATORISCHE
PRAXIS
Mahret Ifeoma Kupka

PHILOSOPHINNEN*– KOLLOQUIUM SOMMERSEMESTER 2024

Zeit: Do, 16–18 Uhr im SH 2.103

Sprache: Deutsch

Noch immer sind Frauen* in der Philosophie unterrepräsentiert. Unter Absolvent*innen und Promovierenden liegt der Anteil der Frauen* an der Goethe-Uni Frankfurt am Main bei knapp unter 40%. Im Verlauf der weiteren Karrierestufen sinkt er rapide – drastischer noch als in anderen Disziplinen. Angesichts dieser, nicht nur in Frankfurt vorherrschenden, erschreckenden Geschlechterverteilung, wollen wir uns als Frankfurter Philosophinnen* über Arbeitsgebiete und Statusgruppen hinweg gegenseitig bei unserer Arbeit unterstützen, uns vernetzen und austauschen. Wir bieten daher ein offenes, themenübergreifendes Kolloquium für die Diskussion philosophischer Arbeiten von Frauen* geben. Besprochen werden sowohl Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten) als auch Dissertationen, Habilitationsprojekte oder Aufsätze. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Kontakt: Hannah Sabrina Hübner (huebner@normativeorders.net)

Wer gerne auf dem Laufenden gehalten werden möchte, kann sich gerne auf den Verteiler eintragen: frankfurterphilosophinnenkolloquium-request@dlist.server.uni-frankfurt.de

Wer Interesse hat, in den kommenden Semestern etwas vorzustellen, kann sich bei Hannah Sabrina Hübner (huebner@normativeorders.de) melden – Wir freuen uns über Beiträge!

25.04.2024

WANN SICH DIE SUCHE LOHNT.
DER THEORETISCHE WERT NEUER
INFORMATIONEN

Prof. Dr. Alexandra Zinke

16.05.2024

DIE BÜRGERLICHE GESELLSCHAFT IM
SPIEGEL DER KUNST: HEGEL UND DIE
NIEDERLÄNDISCHE GENREMALEREI

Kerstin Kessler

06.06.2024

UNMÖGLICHE WIRKLICHKEIT –
STRATEGIEN DER UNMÖGLICHKEIT IM
SPEKTRUM KÜNSTLERISCHER PRAXIS

Mounira Zennia

27.06.2024

ZUM UMGANG MIT
GESCHLECHTSBEZOGENER
GEWALT. EINE KRITIKSCH
PHÄNOMENOLOGISCHE
BETRACHTUNG EPISTEMISCHER
UNGERECHTIGKEITEN

Stella Lorenz

11.07.2024

DIE DARSTELLUNG DES INDIVIDUELLEN
ALS GENUINE FORM DER PHILOSOPHIE?

Helena Esther Grass

ANGELA=DAVIS=
GASTPROFESSUR
2024!!

GRADA KILOMBA =
THE ART OF
PERFORMING
KNOWLEDGE

WAS IST DIE ANGELA-DAVIS-GASTPROFESSUR?

Die Angela-Davis-Gastprofessur für internationale Gender und Diversity Studies dient der Förderung internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit im Bereich Gender und Diversity.

Prof. Angela Davis gilt als richtungsweisend für die weltweit geführte Race-Class-Gender-Debatte und als Wegbereiterin kritischer Diskurse innerhalb der Gender und Diversity Studies. Ihre Perspektive auf sich überlagernde Formen der Ungleichheit auf Grund von Geschlecht, Ethnizität und Klasse ist als Triple Oppression – oder aktuell als Intersektionalitätsansatz – in die sozialwissenschaftliche Theoriebildung eingegangen.

Als erste Inhaberin der Gastprofessur war Angela Davis 2013 am Cornelia Goethe Centrum zu Gast. Nach dem erfolgreichen Auftakt wird die Gastprofessur in regelmäßigen Abständen mit eine*r international renommierten Frauen- und Geschlechterforscher*in besetzt.

Im Wintersemester 2015/16 hat Chandra Talpade Mohanty im Rahmen der Angela Davis Gastprofessur für internationale Gender- und Diversity Studies des Cornelia Goethe Centrums an der Goethe-Universität Frankfurt am Main gelehrt.

Im Sommersemester 2018 konnte Amina Mama, Autorin, Aktivistin und eine der weltweit bedeutendsten Wissenschaftler*innen im Feld der African Feminisms für die Gastprofessur gewonnen werden.

Im Sommersemester von 2021 war Ann Phoenix, Professorin für psychosoziale Studien, Vertreterin der Gastprofessur.

Wir freuen uns nun sehr, im kommenden Sommersemester 2024 mit Grada Kilomba eine interdisziplinäre Künstlerin mit Schwerpunkt auf Erinnerung, Trauma, Postkolonialismus und Rassismus auf der Gastprofessur begrüßen zu dürfen.

GRADA KILOMBA

ARTIST BIO

Grada Kilomba is a Berlin-based Portuguese artist, whose work draws on memory, trauma and post-colonialism. Using performance, staged reading, video, photography, large scale sculptural and sonic installations, the artist interrogates concepts of knowledge, violence and repetition. Kilomba's work is best known for her subversive practice of storytelling, in which she creates a poetic and immersive imagery, giving body, voice, form and movement to her own writings. "What stories are told? How are they told? Where are they told? And told by whom?" are constant questions in Kilomba's body of work.

Kilomba holds a distinguished Doctorate in Philosophy from the Freie Universität Berlin, and in 2023 the artist was awarded a Doctorate Honoris Causa by University of ISPA, Lisbon. She has been a guest Professor at several international universities, such as Humboldt University – Berlin; the University of Legon, Accra; and the University of Applied Arts, Vienna, among others. Kilomba has resided at the prominent Maxim Gorki Theatre, in Berlin, for several years, where she developed the acclaimed project 'Kosmos²'; an artistic and political intervention with refugee artists. She was the co-curator of the 35th Biennial of São Paulo, *Choreographies of the Impossible*, 2023.

She is the author of the acclaimed "Plantation Memories" (Unrast, 2008) a compilation of episodes of everyday racism written in the form of short psychoanalytical stories. Her book has been translated into several languages worldwide. Her work has been presented in major international events such as: 10. Berlin Biennale, Berlin; Documenta 14, Kassel; 32. Bienal de São Paulo, São Paulo. Selected solo and group exhibitions include the Palais de Tokyo, Paris; Somerset House, London; Castello di Rivoli Museum of Contemporary Art, Turin; Pinacoteca de São Paulo, São Paulo; Bildmuseet, Umeå; Kunsthalle Baden-Baden; Fitzwilliam Museum, Cambridge; Norval Foundation, Cape Town; Haus der Kulturen der Welt, Berlin, among others.

Kilomba's work can be found in many prominent public collections around the world, including Tate Modern Collection, London; Royal Dutch Collection, Amsterdam; International African American Museum Collection, Charleston; Fitzwilliam Museum Collection, Cambridge, among others.

VORLÄUFIGES PROGRAMM

02.07.2024 - 18 Uhr - Hörsaal HZ 5

PERFORMING KNOWLEDGE: HEROINES, BIRDS AND
MONSTERS

Opening Lecture Performance

03.07.2024 - 14 Uhr

Workshop

04.07.2024 - 14 Uhr

Workshop

10.07.2024 - 14 Uhr

Workshop

11.07.2024 - 18 Uhr - Cas 823

PERFORMING KNOWLEDGE: OPERA TO A BLACK VENUS

Closing Lecture Performance

Aktuelle Informationen gibt es auf der Seite der [Angela Davis-
Gastprofessur](#).

FÖRDERUNG VON
EARLY CAREER
RESEARCHERS

GRADE CENTER GENDER

Das GRADE Center Gender ist ein an der (Post)Graduiertenakademie GRADE der Goethe-Universität angesiedeltes, interdisziplinäres Zentrum, das Wissenschaftler*innen, die mit ihrem Qualifizierungsprojekt eine geschlechterwissenschaftliche Fragestellung verfolgen, fördert und unterstützt. Das Programm wird durch das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse geplant und koordiniert.

Programmatisch zielt das international und interdisziplinär orientierte GRADE Center Gender auf theoretische und empirische Dimensionen von Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen, Geschlechterregimen und Geschlechterbeziehungen sowie auf queere Überschreitungen und die kritische Hinterfragung zweigeschlechtlicher Ordnungen. Es geht um Geschlecht als gesellschaftliche Strukturkategorie, um symbolische Konstruktionen und Codierungen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten sowie um die sozialen Regelungen und Organisationsprinzipien, in die sie eingebunden sind.

Adressat*innen des Angebots von GRADE Gender sind fortgeschrittene Masterstudierende, Doktorand*innen und Post-Docs aus den Human- und Sozialwissenschaften, insbesondere aus den am Center beteiligten Fachbereichen.

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and

Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality, Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality. Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

WORKSHOPS

07.05.2024, 14-17:30 Uhr

(KÖRPER-)BILDER DES JÜDISCHEN IN KUNST UND MEDIEN

Véronique Sina

Sprache: Deutsch

05.06.2024, 14-18 Uhr

CONNECTING THE DOTS. PERSPEKTIVEN AUF GESCHLECHT IN DER SOZIAL- UND KULTURANTHROPOLOGIE

Catherine Whittaker & Timo Roßmann

Sprache: Deutsch

14.06.2024, 12-16 Uhr

FEMINISTISCHE LESESTRATEGIEN PHILOSOPHISCHER TEXTE

Jola Vollmer

Sprache: Deutsch

Anmeldungen online unter: cgc.uni-frankfurt.de

MIGREVAL: BINATIONALE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ANALYSEWERKSTATT

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen wurden autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert. An diesem Projekt beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Sprachenerwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch (Goethe-Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind auf an dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Mehr Informationen zum Projekt und zur umfangreichen Datenbank qualitativer Interviews des Projekts finden sich hier: <https://migreval.hypotheses.org/>

CORNELIA GOETHE PREIS

Der Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums vergibt für das Jahr 2024 zum 18. Mal den mit 2.000€ dotierten Cornelia Goethe Preis für eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.

Ausgezeichnet wird eine hervorragende wissenschaftliche Leistung, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse untersucht. Mögliche Fragestellungen umfassen symbolische und lebensweltliche Konstruktionen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten, Non-Binarität, Trans- und Queerness, sowie vergeschlechtliche Lebensweisen, Körperpraktiken und materielle Verhältnisse. Die Arbeit soll erkenntniskritische und methodologische feministische und geschlechtertheoretische Perspektiven in der Wissenschaft reflektieren und neue Denkanstöße geben. Eingereicht werden können Arbeiten aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch der Medizin, der Informatik und den Naturwissenschaften.

Der Preis wird am 5. Dezember 2024 im Rahmen des Cornelia Goethe Salons überreicht.

Die wissenschaftlichen Arbeiten, die von einer Jury beurteilt werden, müssen an der Goethe-Universität Frankfurt in den Jahren 2023-2024 abgeschlossen worden sein.

Einzureichen sind: Die Arbeit in einfacher Ausfertigung (sowie als pdf); die Gutachten zur Arbeit und ein Lebenslauf (jeweils in elektronischer Form). Bitte schicken Sie die kompletten Unterlagen unter dem Stichwort Cornelia Goethe Preis 2024 an

Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung Goethe-Universität Frankfurt am Main

Hauspostfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt/Main

Cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de

Einsendeschluss: 15. Juni 2024

AUSTAUSCH-
PROGRAMME IN DEN
GENDER STUDIES

PONS – INLANDSMOBILITÄT IN DEN GENDER STUDIES

Was ist PONS? Das PONS-Netzwerk ermöglicht einen Studienortwechsel in Deutschland während des Studiums und ist mit den Erasmuspartnerschaften vergleichbar. Neben dem organisatorischen Rahmenwerk und der Koordination vergibt das PONS-Austauschprogramm Stipendien und wird von der VolkswagenStiftung gefördert. Mehr zur Idee von PONS im Info-Paket.

In den Gender Studies beteiligen sich neben dem Cornelia Goethe Centrum die Universität Bielefeld, die Ruhr-Universität Bochum, die Georg-August-Universität Göttingen, die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg sowie die Universität Paderborn am PONS-Austauschprogramm. Einige der Universitäten bieten auch Gender Studies Masterstudiengänge an.

Falls Sie sich für ein Austauschsemester am Cornelia Goethe Centrum interessieren, schauen Sie sich gerne auf der Homepage um und sprechen Sie uns an!

BEWERBUNGSSCHLUSS

Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Juni für einen Austausch im Wintersemester sowie der 15. Januar für das Sommersemester. Alle Informationen zu benötigten Unterlagen etc. erhalten Sie auf der PONS-Homepage.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Allgemeine Fragen zum PONS-Austausch beantwortet die wissenschaftliche Koordinatorin des Programms Dr. Rebecca Klug.

Am Cornelia Goethe Centrum sind Ihre Ansprechpartnerinnen Dr. Mayte Zimmermann und Dr. Johanna Leinius.

INTERGENDER ERASMUS-AUSTAUSCHPROGRAMM

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit der Universität Bern sowie der Central European University und der University of Jyväskylä. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich.

Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist Dr. Anke Reinhold:
E-Mail: erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de.

BEWERBUNGSSCHLUSS

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

KOOPERIERENDE UNIVERSITÄTEN

UNIVERSITÄT BERN

INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR GESCHLECHTERFORSCHUNG

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie

transnationalen Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern

Hallerstrasse 12

3012 Bern

Tel.: +41(0)31/631-5268

E-Mail: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

Website: www.izfg.unibe.ch

CENTRAL EUROPEAN UNIVERSITY BUDAPEST/WIEN

DEPARTMENT OF GENDER STUDIES

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in Critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári

Department of Gender Studies

Central European University

Nador u. 9

1051 Budapest
Tel.: +36(0)1/327-3000
E-Mail: szathmaria@ceu.edu
Website: www.gender.ceu.hu

UNIVERSITY OF JYVÄSKYLÄ
FACULTY OF HUMANITIES AND SOCIAL SCIENCES / JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO –
GENDER STUDIES

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola
Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto
University of Jyväskylä
PO Box 35
40014 Jyväskylä
Tel.: + 35(0)8/40 805 3110
E-Mail: kirsi.torkkola@jyu.fi
Website: www.jyu.fi/hytk/fi/laitokset/yfi/en/disciplines/gender-studies



Goethe Universität Frankfurt
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
PEG 2.G 154
D-60629 Frankfurt am Main
Postfach PEG 4
Tel.: +49 (0) 69-798-35100
cgcentrum@soz.uni-frankfurt.de
www.cgc.uni-frankfurt.de